

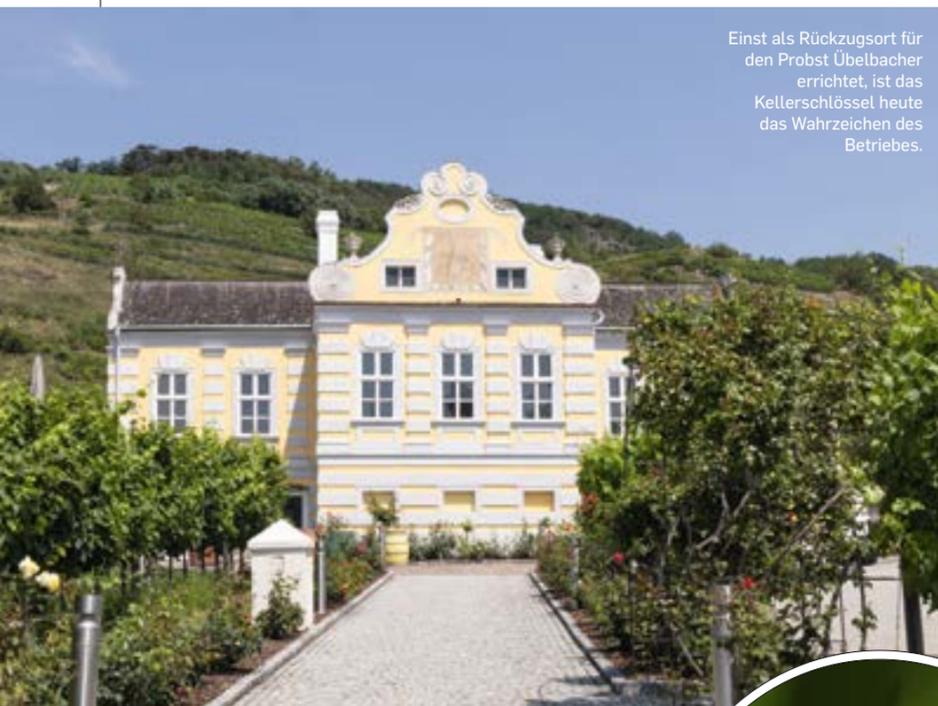
DIE ZWEI FÜR DIE WACHAU

Gemeinsam haben Heinz Frischengruber und Roman Horvath MW die Domäne Wachau an die Weltspitze geführt. Dafür zeichnet sie Falstaff dieses Jahr mit dem Titel »Winzer des Jahres« aus, mit dem seit 1988 österreichische Winzerpersönlichkeiten für ihre herausragenden Leistungen geehrt werden. Frischengruber und Horvath verwandeln mit Umsicht, Innovationsgeist und viel Liebe zum Detail die Trauben von 400 Hektar Rebbergen in charaktervolle Spitzenweine, die rund um die Welt genossen werden können.

TEXT PETER MOSER FOTOS XENIA TRAMPUSCH KONZEPT & PRODUKTION ISABELLA HUBER

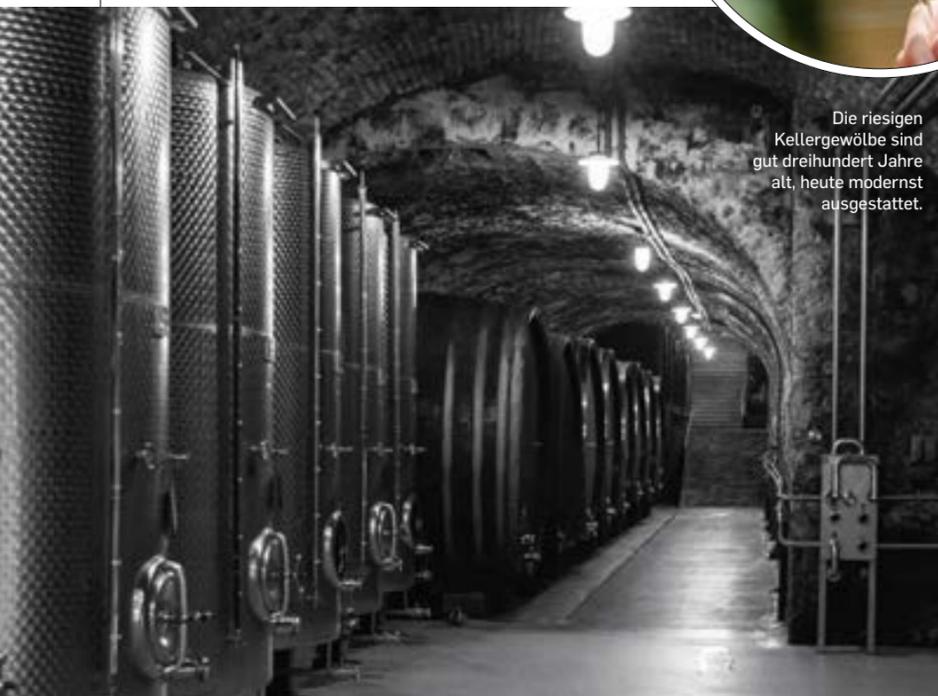


Heinz Frischengruber (li.) und Roman Horvath, MW, finden auch die Zeit, ihre Kreationen genüsslich zu prüfen.



Einst als Rückzugsort für den Probst Übelbacher errichtet, ist das Kellerschlüssel heute das Wahrzeichen des Betriebes.

DIE ZAHLREICHEN AUSZEICHNUNGEN FÜR DIE DOMÄNE WACHAU SIND DAS RESULTAT VON KONSEQUEM TEAMWORK VON 200 FAMILIEN.



Die riesigen Kellergewölbe sind gut dreihundert Jahre alt, heute modernst ausgestattet.

Bereits im Jahr 1137 wurde in einer Urkunde das »Weingut der Herrschaften Dürnstein und Thal Wachau« erwähnt. Im Laufe der Geschichte wechselten die aristokratischen Besitzer, dazu gab es in den Wachauer Weinbergen zahlreiche kirchliche Besitzungen auswärtiger Klöster, meist solcher aus Bayern, Salzburg und Oberösterreich. Auch im malerischen Städtchen Dürnstein gab es neben dem Schloss – heute ein tolles Hotel – als Sitz der Herrschaft ein Kloster der Augustiner Chorherren, deren Prälat in der Barockzeit nicht nur die zauberhafte, heute wieder strahlende blaue Stiftskirche zum Beten, sondern auch ein kleines Lustschloss am Fuße des Kellerberges errichten ließ. Dieses »Kellerschlüssel« sollte später zum Wahrzeichen der Domäne Wachau werden.

Als das Stift Dürnstein 1788 säkularisiert wurde, erwarb der Herrschaftsinhaber, die Familie von Starhemberg, die klösterlichen Weingärten sowie das schmucke Schlössel. Ernst Rüdiger Starhemberg, Austrofaschist und Heimwehrführer, emigrierte 1937 in die Schweiz und verkaufte seine Weingärten in der Wachau 1938 an seine Pächter, wohl auch, weil er eine Enteignung seiner Güter durch das NS-Regime befürchtete. Zum Zwecke des Ankaufs des Weinguts Starhemberg hatten die Winzer die Winzergenossenschaft Wachau gegründet. Diese 14 Hektar Weinberge bildeten nun mit dem Kellerschlüssel aus 1719, dem Presshaus und den von Propst Hieronymus Übelbacher einst errichteten riesigen Kellieranlagen, in denen einst bis zu 44.000 Eimer Wein reiften, die Basis für das neue Unternehmen.

Nur zehn Jahre später, 1948, zählte der Betriebsdirektor Marek bereits über 600 Hauer als Mitglieder, worin sich die kleinstrukturierte Weingartenlandschaft der Wachau eindrucklich widerspiegelte. 1950 lieferten bereits über 800 Mitglieder aus vierzehn Wachauer Gemeinden ihre Trauben nach Dürnstein, man exportierte nach Deutschland, Italien, England, Schweden, Amerika und sogar nach Zentralafrika – zu Zeiten, als Niederösterreich noch unter russischer Besatzung lebte. Für Aufsehen sorgte damals auch ein zu Versuchszwe-

cken gekeltert TBA aus dem Spitzenjahrgang 1947: Die vielleicht erste Trockenbeerenauslese aus Grünem Veltliner brachte 122 Liter und galt lange als der teuerste Wein Österreichs.

EIN KELLER VOLL GESCHICHTE

In Bundeskanzler Leopold Figl hatte die Winzergenossenschaft einen treuen Freund. Er hielt im tiefen Keller seine Vorgespräche mit dem russischen Außenminister Molotow ab, die 1955 zum Staatsvertrag führten. Der Grüner Veltliner Marke »Katzensprung« floss dabei reichlich. Dass der Dürnsteiner Katzensprung Jahrgang 1954 beim Festbankett im Schloss Belvedere ausgedient wurde, ist Figl zu verdanken – er hatte übrigens einen eigenen Kellerschlüssel für den Dürnsteiner Untergrund.

Der Staatsvertragswein war ein gelungener Marketingschachzug, bald waren auch Flohhaxn und Himmelstiege unter den beliebtesten Weinmarken des Landes. Schritt für Schritt entwickelte sich das Unternehmen zu einem der führenden Anbieter von Weißweinen und einem qualitativen Motor für den Wachauer Wein. Unter der langjährigen Leitung von Wilhelm Schwengler erwarb sich der Betrieb den Anspruch, zu den besten Winzergenossenschaften der Welt zu zählen.

Ab 1990 hieß der Betrieb schließlich Freie Weingärtner Wachau, bevor er 2008 letztlich in die Domäne Wachau umbenannt wurde. Zu den bekanntesten Weinpersönlichkeiten, die im Unternehmen im Laufe der Jahrzehnte führend tätig waren, zählen mit Dr. Bertold Salomon und Willi Klinger zwei spätere ÖWM-Chefs, aber auch die heutigen ÖTW-Winzer Rainer Wess und Fritz Miesbauer vom Weingut der Stadt Krems. Sie haben zusammen mit umsichtig agierenden Obleuten den Boden für den Erfolg bereitet, den das heutige Führungsduo zu Recht für sich verbuchen darf.

GEMEINSAM FÜR DIE WACHAU

Seit gut zwanzig Jahren sind nun Roman Horvath MW und Heinz Frischengruber für die Domäne aktiv und verantwortlich. Ersterer kam im Herbst 2004 nach Dürnstein und übernahm 2005 die Geschäftsführung und wurde 2009 Österreichs zweiter Master of Wine. Frischengruber studierte >



Die Winzer des Jahres suchen den Einklang mit der Natur und sind vom organischen Weinbau überzeugt.



Roman Horvath, MW, und Heinz Frischengruber bringen die Wachau in all ihren Facetten ins Glas.



> in Klosterneuburg und Geisenheim in Rheingau und ist seit 2005 als Önologe und Betriebsleiter insbesondere für die Weingartenprojekte und Qualitätsprogramme in der Umsetzung verantwortlich. Was Frischengruber und Horvath besonders am Herzen liegt, sind die nachhaltige, biologische Bewirtschaftung und der ökologische Weinbau, den sie in der Wachau gemeinsam mit den Winzern der Domäne Wachau vorantreiben. Man ist davon überzeugt, dass Vielfalt und Biodiversität des Terroirs der Wachau die Grundlage für außergewöhnliche Weine sind. Der Anfang war allerdings nicht leicht.

STEILE LERNKURVE

Die ersten Jahre bei der Domäne Wachau waren von steilen Lernkurven geprägt, begleitet von einer gewissen Naivität gegenüber den tiefkomplexen gesellschaftlich-sozialen Verflechtungen und Verästelungen. Die Wachau ist ein kleines Weinbaugebiet, ein Tal, ein Mikrokosmos für sich. Dass jeder jeden kennt, wäre übertrieben, aber jeder hat irgendwie Bezug zum Weinbau und letztendlich auch eine Meinung und einen Stand-

punkt zum Wein und zur Domäne Wachau. Schon in den Jahren davor, den 1980ern und 1990ern, wurden hier gute Weine gemacht, jedoch erst in der jüngeren Vergangenheit war es möglich, tief in die Struktur zu arbeiten und ein breites Commitment von den Winzern abzuholen, ja eine umgreifende Veränderung auszulösen. Anfang der 2000er gab es dann einige schwierige, unruhige Jahre, das die Chance auf grundlegende Veränderungen bot. Die nachhaltige Bewirtschaftung in enger Zusammenarbeit mit den Wachauer Familien setzte langsam aber stetig neue Maßstäbe. Die Arbeitsteilung, dass die Winzer die hochspezialisierten Weingar-

DIE WEINE DES DUOS STEHEN FÜR EINEN STRAFFEN, EIGENSTÄNDIGEN WEISSWEINSTIL MIT GRIP UND FESTER STRUKTUR.

tenfachkräfte sind und Vinifizierung sowie Management wiederum in anderen Händen liegen, funktioniert heute bestens. So wurde die Domäne zum Vorreiter für die gesamte Region, man hat die Wertschöpfung enorm gestärkt und vielen Winzern wieder eine Zukunftsperspektive gegeben. »Lange Zeit haben wir in der Kommunikation vermieden, uns als »Winzergenossenschaft« darzustellen. Heute sind wir stolz darauf und betonen es. Eine Genossenschaft kann ein sozial und ethisch extrem nachhaltiges Arbeiten sein, es geht um das Einkommen kleiner Weinbaustrukturen, um extrem aufwendige Handarbeit auf den Steilterrassen und nicht zuletzt auch um die Landschaftspflege in einer Kulturregion«, so die beiden unisono.

GUTE ERGEBNISSE

Heute steht die Domäne Wachau für einen Weinstil mit eigener Handschrift: Das sind straffe, elegante Weine mit Grip und fester Struktur, stilistisch eine Mischung aus Prager und Alzinger, wie Horvath mit Augenzwinkern die Ausrichtung beschreibt. Weine mit einem starken Herkunftscharakter eben. Insbesondere in den letzten Jahren bekamen die

Weine noch mehr Charakter. Das schlägt sich nieder in einem umfangreichen Sortiment, welches das kleinteilige Mikroterroir der Region abbildet (mit rund 30 Rieden-Weinen plus Ortsweine, Gebiets-Weine etc.). Dazu ein spannendes Backstage-Portfolio mit Weinen abseits der Wachauer Klassiker. Abgerundet wird dies durch ein starkes weintouristisches Angebot mit Kulturveranstaltungen, einem großen Wachau-Wein-Festival (Music & Wine), Pop-up-Heurigen, Gastköchen usw. Exportiert wird heute in 40 Länder, etwa 50 Prozent der Produktion gehen ins Ausland und machen die Domäne Wachau zu einem wichtigen Qualitätsbotschafter des heimi-

schen Weins. Der Betrieb repräsentiert heute rund 200 Winzer mit etwa 400 Hektar, also einem Drittel der Wachau. 160 Hektar werden biologisch bewirtschaftet, Tendenz klar steigend.

Das Ziel der beiden neuen »Falstaff-Winzer des Jahres« für die Zukunft ist klar definiert: den bisherigen Weg weitergehen, eine starke Gemeinschaft darstellen und in der Region allen Winzern eine positive Perspektive geben. Nicht nur eine der weltbesten Winzergenossenschaften sein, sondern auch als Top-Weingut aus Österreich die Anerkennung und Positionierung auszubauen. Wir sind davon fest überzeugt, dass dies gelingen wird. <

DOMÄNE WACHAU



BEST OF DOMÄNE WACHAU



100

RIESLING WACHAU DAC RIED KELLERBERG TBA 2015

Domäne Wachau, Dürnstein
Leuchtendes mittleres Bernstein, Goldreflexe. Blumig unterlegte reife Pfirsichfrucht, feine Botrytiswürze, ein Hauch von Dörrobst und Urgesteinsmineralität, kandierte Mandarinenzesten, sehr facettenreiches Bukett. Stoffig, cremig und elegant, finessenreiche Säurestruktur, sehr gute Balance und Salzigkeit, bleibt minutenlang haften, präzise und für ein sehr langes Leben gebaut.

Fachhandel, ca. € 100,-



96

GRÜNER VELTLINER RIED ACHLEITEN SMARAGD »LATE RELEASE« 2017

Domäne Wachau, Dürnstein
Helles Grüngelb, Silberreflexe. Frische Kräuterwürze, weiße Tropenfrucht, Nuancen von frischem Apfel, rotbeeriger Touch im Hintergrund, facettenreiches Bukett. Saftig, elegant und balanciert, cremige Textur, feine Süße im Kern, Pfirsich und Marzipan im Abgang, ein ausgewogener, gut entwickelter Speisenbegleiter.

Fachhandel, € 90,-



95

RIESLING WACHAU DAC RIED SINGERRIEDEL SMARAGD 2023

Domäne Wachau, Dürnstein
Helles Gelbgrün. Mit frischer Kräuterwürze unterlegte gelbe Marillenfrucht, dazu etwas Bergamotte, ein Hauch von Maracuja, einladendes Bukett. Saftig, engmaschig, gelbe Komplexität, sicheres Reifepotenzial.

domaene-wachau.at, € 38,-



96

RIESLING WACHAU DAC RIED KELLERBERG SMARAGD 2022

Domäne Wachau, Dürnstein
Helles Grüngelb, Silberreflexe. Feine gelbe Pfirsichfrucht, zart nach Mandarinen und Blütenhonig, facettenreiches Bukett. Straff, engmaschig, mineralisch geprägt, Weingartenpfirsich, finessenreich und sehr lange anhaftend, wirkt leichtfüßig, sicheres Entwicklungspotenzial.

domaene-wachau.at, € 36,-



95

RIESLING WACHAU DAC RIED BRANDSTATT SMARAGD 2023

Domäne Wachau, Dürnstein
Helles Gelbgrün, Silberreflexe. Zarte Pfirsichfrucht, feine gelbe Tropenfrucht, zart floral, mineralischer Touch, einladendes Bukett. Mittlerer Körper, weißer Apfel, frisch strukturiert, kalkig-mineralisch im Abgang, leichtfüßiger Stil, ein feiner Speisenbegleiter, sicheres Reifepotenzial.

domaene-wachau.at, € 38,-



94

GRÜNER VELTLINER WACHAU DAC RIED ACHLEITEN SMARAGD 2023

Domäne Wachau, Dürnstein
Mittleres Gelbgrün, Silberreflexe. Feine Wiesenkräuter, zart nach Blütenhonig, ein Hauch von Guaven, reife Apfelfrucht, einladendes Bukett. Gute Komplexität, saftig, gut eingebundene Säurestruktur, Mangotouch im Abgang, salziger Nachhall, sicheres Potenzial.

domaene-wachau.at, € 38,-